

verkauf.  
gen/schaften:  
der Strichstraße.  
geblämt.  
geblämt.  
par angeblämt.  
ber angeblämt.  
wt.  
Rier angeblämt.  
Keebohnen.  
liegen.  
mager.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Ausgabe 2000.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. K. mit Träger-  
lohn 1.10 K. im Be-  
trieb u. 10 km-Beitrag  
1.15 K. im übrigen  
Schweiz 1.25 K.  
Renabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nr. 84

Nagold, Montag den 3. Juni

1901.

Kunzeigen-Gelehrte  
1. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum:  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 /-  
bei mehrmaliger ent-  
sprechend Rabatt.  
Gratistbeilagen:  
Das Blaubeerenbuch  
und  
Schwab. Landbote.

### Amittliches.

#### Den gem. Weimern

gehen mit nächster Post je 2 Fragebögen für die Erhebung des seitens der einzelnen Gemeinden auf die Volksschule zu machenden Aufwands höherer Weisung gemäß mit dem Auftrag zu, die Fragebögen unter Beachtung der Vorbemerkungen genau auszufüllen und ein Exemplar derselben spätestens bis 1. August d. J. anher vorzulegen.

Nagold, den 31. Mai 1901.  
Altensteig-Dorf,  
R. gemeinschaftl. Oberamt in Schulfachen:  
Ritter. Schott.

#### Belehrung über die Geflügelcholera.

1. Art und Verbreitung der Krankheit.  
Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befallt und gewöhnlich mit dem Tode endet. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt häufig durch den Verkauf fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepiert und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesunde Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren bekräft wurden.

2. Anzeichen der Geflügelcholera.  
Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne daß auffällige Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen wurden. Bei genauerer Untersuchung ist aber noch dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an sinkendem Durchfall leiden. Der eintretende Tod ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässrig und von grüner Farbe. Die Krankheit greift in den angelegten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruch der Geflügelcholera.  
Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgetrennten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getötete Kranke wird ebenso wie das krepierte Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verschorung der mit frisch abgedrücktem Kalk überstrichenen Kadaver in mindestens 1/2 m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngeflüssigkeiten eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der

Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepiert oder getötet sind, empfiehlt es sich, die Ortlichkeiten, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Dies geschieht am besten auf folgende Weise:

- a) Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schmutzes;
- b) gründliche Reinigung des Bodens, der Türen, Wände, Sitzbänke, Futter- und Tränkgeschirre mit heißer Soda-lauge (3 kg kohlige Sodasoda auf 100 l Wasser). Schwimmbassin müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden. Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt. Erd- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Kote unschädlich beseitigt werden.
- c) Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- d) Ueberstreichen der Böden, Wände, Türen u. s. w. mit Kalkmilch (5 kg Kalk auf 100 l Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera.  
Aus der Art der Verhütung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln erzielt werden kann:

- a) Vermeidung des Zulaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.
- b) Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalt.
- c) Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.
- d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften. Ist der Verkauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in einem besonderen Räume abzusperren, und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist geboten, weil bereits angelegte Tiere noch 24-48 Stunden nach Aufnahme des Seuchestoffes den Eindruck gesunder machen können.

Weiter wird veröffentlicht:  
§ 1 der Min.-Verf. vom 14. April 1899,  
betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Geflügelcholera.  
Der Besitzer von Hausgeflügel (Gänzen, Enten, Hühnern aller Art, Tauben) ist verpflichtet, von dem Ausbruch der Geflügelcholera in seinem Geflügelbestande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen, sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Auch hat er vor ersten Auftreten der Seuche an sein sämtliches Geflügel von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, so namentlich von öffentlichen Wegen

und Wasserläufen, fernzuhalten, sowie für die unschädliche Beseitigung der Kadaver der verendeten oder als seuche-krank beziehungsweise seucheverdächtig gehaltenen Tiere durch Verbrennen oder, wo dieses nicht ausführbar ist, durch Verschütten in mindestens 1/2 m tiefen Gruben und vorheriger Einbettung in frisch abgedrückten Kalk zu sorgen.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Tiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere dem Besitzer der betreffenden Gehöfte, Ställe oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen, sowie diejenigen, welche gewerbmäßig tierische Kadaver beseitigen, verwerten oder bearbeiten, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch der Geflügelcholera oder von Erscheinungen unter dem Geflügelbestande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntnis erhalten.

§ 6 Abs. 1 der Min.-Verf. vom 21. August 1879,  
betr. das Kleemeißereiwesen:  
Das Auswerfen von toten Tieren oder Teilen von solchen in Brunnen, fließende Wasser, Seen, Teiche, Dohlen u. s. w., sowie das Liegenlassen derselben im Freien ist verboten.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Juni.

Ständchen. In Form eines Ständchens brachten die Sängler des hiesigen Liederkranzes am letzten Samstag Abend ihrem Dirigenten, Lehrer Blum, aus Anlaß seiner vor wenigen Tagen (in Badnang) stattgehabten Vermählung vor dessen Wohnung eine herrliche Ovation dar. Drei prächtige Männerchöre: „So sei gegrüßt viel tausendmal u.“, „Dem Gott will rechte Kunst erweisen u.“, „Heilige Nacht, o gieb du u.“ unter Direktion des Seminarlehrer Halle r präsent und entsprechend vorgetragen, holten zugleich einen Willkommenruß für die junge Ehegattin. Stadtpfleger Beng als Vorstand des Liederkranzes gab in warmen Worten der herrlichen Wünsche des Liederkranzes für ein glückliches und gefegnetes Eheleben der Neuvermählten Ausdruck, die junge Frau Dirigentin herzlich willkommen heißend. Sichtlich erfreut über die Ehrung, nahm Herr Blum mit Gattin diese Ansprache entgegen und dankte sofort für die ihm und seiner Frau erwiesene Aufmerksamkeit.

Eisenbahnunfall. Ein mißlicher Unfall ereignete sich letzten Freitag mittag in Altensteig, indem dort bei der Einfahrt ein Zug auf ein Nebengleise geriet und auf die Thore der Lokomotivremise aufsprang, die dabei in die Brücke gingen. Auch die Maschine wurde beschädigt, so daß mit derselben statt des abends nach Nagold abgehenden

konnte. Er hatte es mit allen möglichen Heilmethoden, mit allen möglichen Ärzten versucht, es war, alles vergeblich gewesen.

Gerade zu dieser Zeit war der Schreiber dieser Zeilen dem Grafen Wilhelm persönlich näher getreten. Er besuchte den Patienten, der in seiner engen, kleinen niedrigen Stube im rechten Seitenflügel des Reichskanzler-Palais, die in allem der richtigen Studentenstube gleich, auf der Chaiselongue ausgestreckt lag, ohne sich rühren zu können, fast täglich und auf lange Stunden. Eines Abends sagte ihm der Kranke während einer Besuchs-Pause: „Ja den nächsten Tagen will ich es noch mal mit einem neuen Arzte versuchen, den mir Bodewilts empfohlen hat. (Freiherr von Bodewilts war damals Sekretär der bayerischen Gesandtschaft am Berliner Hofe, jetzt ist er bayerischer Gesandter in Wien). Bodewilts hat mir Wunderdinge von einer Kur erzählt, die ein junger Münchener Arzt an einem von Sicht oder Rheumatismus völlig Gelähmten vorgenommen hat. Haben Sie von einem gewissen Dr. Schweninge schon einmal etwas gehört?“

Ein eigenartlicher Zufall hatte es gefügt, daß einige Jahre vorher der Angeordnete mit Schweninge bekannt geworden war. Er konnte also seinerseits die Empfehlung des Herrn v. Bodewilts auf das nächste unterstehen. Denn der junge Dr. Schweninge hatte den Eindruck eines grundgesunden, temperamentvollen und originellen Mannes auf ihn gemacht. Schweninge kam nach Berlin, der junge Bodewilts setzte zu ihm sofort volles Vertrauen und sagte sich jeder seiner barbarisch-krauten Anordnungen mit wahrhaft bewundernswürdiger Willenskraft. Von einem Tage

### Graf Wilhelm Bismarck und Schweninge.

Im kräftigsten Mannesalter ist der jüngste Sohn des Reichskanzlers, Graf Wilhelm Bismarck, auf seinem Gute Varzin aus dem Leben geschieden. Graf Wil, wie er allgemein — nicht nur von den Seinigen und den ihm nächststehenden Freunden — genannt wurde, hat das 49. Lebensjahr nicht vollendet. Die unerwartete Trauertunde wird allen, die zu dem Grafen Wil in innigere Beziehungen getreten sind, sehr nahe gehen, denn er war ein tüchtiger, mit ungewöhnlichen Geistesgaben ausgestatteter, in der Arbeit ernster und in den Feiern Stunden frohsinniger und gemüthlicher Mann, ein guter Mensch, ein gefälliger und treuer Freund. Alle Welt weiß, daß das Familienleben im Hause Bismarck musterhaft war; die drei Geschwister hielten in herrlicher Bräutlichkeit fest zusammen und waren eins in der Liebe und Verehrung ihrer edlen Mutter und ihres großen Vaters. Vielleicht war Graf Wil wegen seiner unerwöhnlichen Luftigkeit, die sich oft zum Uebermut steigerte, das beliebteste Mitglied dieser glücklichen Familie. Mit seinem älteren Bruder Herbert lebte Wil in vollster Eintracht; sie hatten zusammen das Merseburger Gymnasium besucht, zusammen die Bonner Universität bezogen, waren dort zusammen in das Corps Borussia eingetragungen und hatten zusammen ihre akademischen Studien unterbrochen, um im Frühherbst 1870 als Freiwillige bei den Garde-Regimentern den Feldzug gegen Frankreich mitzumachen. Wilhelm Bismarck jähnte noch nicht 18 Jahre, als er in die Armee eintrat, und er hatte das 19. Lebensjahr noch lange nicht zurückgelegt, als bereits das Eisener Kreuz seine Brust schmückte.

Nach dem Feldzuge nahm er seine Studien wieder auf und bereitete sich auf die höhere Verwaltungskarriere vor. Ausgung der sechziger Jahre wurde er gewissermaßen als Privatsekretär seines Vaters in der Reichskanzlei beschäftigt.

Graf Wilhelm, der seinem Vater sehr ähnlich sah — auch seine Handschrift war von der des Reichskanzlers kaum zu unterscheiden, und viele Patrioten, die eigenhändige Dankschreiben des Reichskanzlers wie einen wertvollen Schatz hüten, werden später noch einmal eine bittere Enttäuschung erfahren, wenn festgestellt werden wird, daß sie Autographen von Wilhelm Bismarck besitzen. — Graf Wilhelm war sehr groß, breitschulterig und damals für sein Alter ungewöhnlich kräftig; er hatte auch einen sehr gelegneten Appetit und einen gesunden deutschen Durst. Alljährlich aber, seit 1872, wurde er durch eine tückische Krankheit zeitweise zu strenger Karenz verurteilt. Er hielt seine Krankheit für ein rheumatisches Leiden, das er sich im Feldzuge geholt habe. Vergeblich suchte er Heilung an den Quellen von Wiesbaden, Baden bei Wien und Galesbad; es wurde nicht besser, es wurde von Jahr zu Jahr schlimmer: Im Jahre 1872 hatte er ein paar Tage liegen müssen, im Jahre 1875 waren es ein paar Wochen, und nach dem Kongress im Jahre 1878 ein paar Monate geworden. Dieses, wie es schien, unaufhaltbare Fortschreiten, diese stete Steigerung des Leidens machte auf den lebensfrohen jungen Mann einen überaus deprimierenden Eindruck. Im Herbst 1880 bei der übermaligen Wiederkehr eines solchen Anfalls, der diesmal besonders heftig ausbrach, war er in einer Stimmung, die geradezu verzweifelt genannt werden





Sag nur ein Weg geführt werden konnte, um wenigstens den Personenverkehr zu vermitteln. Bei dem Unfall erlitt Dehler Netze von Walddorf einige leichtere Brandwunden. Grunterlauf. Wie in früheren Jahren hat das Kgl. Generalkommando auch dieses Jahr wieder genehmigt, daß aber die Grenzzeit Mannschaften zur Unterstüßung ihrer Angehörigen, soweit es das dienstliche Interesse gestattet, beurlaubt werden. Die Besuche sind dem Regiment beim Bataillon vorzuliegen, da nur diese über den Urlaub zu entscheiden haben. Die Besuche eines Besuchs an eine höhere Behörde würde infolge Rückgabe an den Bittsteller oder Weiterleitung an den Truppenteil nur unnütze Verzögerung verursachen.

Fahrtvergünstigung zum Besuch der Belehrlingsarbeitenausstellung. Durch Entschließung des K. Ministeriums der ausserordentlichen Angelegenheiten, Abtheilung für die Belehrlingsarbeiten, vom 21. ds. Mts. wird für den Besuch der periodisch stattfindenden Landesausstellungen von Belehrlingsarbeiten folgende Fahrpreisermäßigung eingeräumt:

1. Bei Belehrlingsarbeiten, welche Arbeiten für die periodisch — in der Regel in Stuttgart — stattfindenden Landesausstellungen von Belehrlingsarbeiten gelistet haben, und deren Lehrentwickler werden zum Besuch dieser Ausstellungen im Sommerfahr der würt. Staatseisenbahnen auf Grund der von der Centralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellten Karte während der Dauer der jeweiligen Ausstellung einfache Personenzugfahrkarten III. Kl. nach dem Aufstellungsort (Stuttgart) ausgegeben, welche zur tagelangen Rückfahrt innerhalb 8 Tagen berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Eintritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind. Die Karte ist bei der Fahrkartenkassette dem Schalterbeamten behaltend vorzulegen. 2. Aufgeschloffen von der genannten Vergünstigung werden die Stationen, welche weniger als 20 km vom Aufstellungsort entfernt sind, jedoch alle einfachen Fahrkarten III. Kl. deren Preis weniger als 70 Pf. beträgt. 3. Bei Besuchen von Schenkwirtschaften sind Schnellzugfahrkarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.

Für die Bergelt in Stuttgart stattfindende Ausstellung von Belehrlingsarbeiten findet vorstehende Vergünstigung noch für die Zeit vom 30. Mai bis 10. Juni d. J. Anwendung.

Der Rosenmonat. Der Juni, welcher letzten Samstag seinen Einzug hielt, war im altrömischen Kalender, in welchem das Jahr mit dem März begann, der 4. Monat des Jahres und hat seinen Namen von der Juno, weshalb ihn Ovid Neris Junonia nennt. Im deutschen Kalender heißt er Brachmonat. Im Juni, welcher uns am 21. mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses den Sommeranfang bringt, nimmt der Tag bis zum genannten Tage um 17 Min. zu, dann geht es wieder bergab. Vom Juni gelten auch zahlreiche alte Wetterregeln: Donnerst im Juni, grüß das Korn, regnets stark, geht die Dilsaat verloren. — Wi's woiert auf Rodarbstag (8.) so bleibst 6 Wochen lang. — O heiliger Belt (16.) regne nicht, daß es uns nicht an Gerste geht. — Ist es zu Fronleichnam (6. Mai), deutet es ein gutes Jahr. — Vor Johann (24.) blüht am Regen, nachher kommt er ungelegen. — Vor Johann man keine Gerste loben mag. — Wi's Wetter auf St. Pantltag (30.), so bleibst 6 Wochen lang darnoch. — Verlicht der Weinstock bei Vollmondlicht, er frohend volle Trauben verspricht.

3. Juni  
— Unterchwandorf, 31. Mai. Am letzten Dienstag erfolgte der Auktionsverkauf von Jungvieh auf die hiesige Jungviehweide. Bei der Eröffnung waren anwesend der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins, Oberamtmann Ritter, der Herrscher der Oberamtsärztliche, Senken- dörffer, Stadtschultheiß Kr auf von Halterbach, Vorstand der Baukommission, sowie die meisten Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins. Zugelassen wurden 85 Stück Jungvieh, 68 Tiere aus dem Hagelder und 17 aus dem Salzer Bezirk. Unter dem jugendlichen Jungvieh befinden sich 70 Rinder und 15 Füllen. Der Futterbestand des Weidengrundes dort trotz der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Nach der Eröffnung der Jungviehweide fand eine Sitzung des landwirtschaftlichen Vereinsausschusses und der Weidekommission statt. Bei der Verhandlung wurden zunächst die Grundzüge für den diesjährigen Betrieb der

zum anderen begann Graf Bismarck ein neues Leben, ein Leben der glücklichsten Entschungen und Entbehrungen. Auf nahezu dreizehn Jahre hinaus hatte der Patient nicht bloß auf alle Freuden der Tafel, sondern beinahe auch auf alle Befähigung zu verzichten. Das Ergebnis war aber auch in hohem Grade überraschend. Stetig nahm Wilhelm Bismarck an Körpergewicht ab und an Körperkraft zu; das ganze nächste Jahr verging, ohne daß sich die schwerste Krankheit wieder gemeldet hätte. Was dem dicken, schwerwichtigen jungen Manne war ein schlanker, elastischer Offizier geworden, den die blaue Dragoneruniform vortrefflich liebkoste. Die Metamorphose ist natürlich aller Welt auf. Auf einem Hofball trat der alte Kaiser, der ihn erst, nachdem er ihn einige Augenblicke fixiert, erkannt hatte, an den Grafen heran und fragte ihn scherzhaft: „Was haben Sie denn mit sich angestrichelt? Sie sehen ja ganz anders aus.“

„Keinmal, ich habe eine Entziehungskur gebraucht, die mir sehr gut bekommen ist.“

„Wie viel Pfund hat man Ihnen denn entzogen?“

„25 Pfund, Majestät!“

„25 Pfund?“ wiederholte der Kaiser; „ich weiß gar nicht, wie ich mir das vorstellen soll.“

„Wenn Sie Majestät sich zwei Kalbsknochen verzeihenwärtigen wollen, eine von 11 und eine von 12 Pfund...“

„Und diese beiden Kalbsknochen haben Sie jetzt weniger?“

„Ja, denn ich habe sie schon vorher gegessen.“

„Ja, Sie sind Majestät, ich habe bereits aufgegessen.“

Weide festgestellt. Sodann kam man auch noch zu sprechen auf die Klagen und Ausstellungen einzelner Viehhalter, die im Vorjahr Tiere zur Weide gebracht hatten. Es wurde aber auf Grund unumstößlicher Thatsachen nachgewiesen, daß die vorgebrachten Klagen und Ausstellungen durchaus unberechtigt waren, vielmehr das Gesamtergebnis des vorjährigen Weidebetriebs als günstiges bezeichnet werden dürfe. Wünschen und hoffen wir, daß auch der diesjährige Weidebetrieb von bestem Erfolg gekrönt werde zum Nutzen der beteiligten Viehhalter wie auch zur Hebung der Viehzucht im ganzen Bezirk.

r. Ursagold, 31. Mai. Bei einem Gewitter, das in Befenfeld am letzten Dienstag Schaden anrichtete, schlug der Blitz hier in das Wohnhaus des Herrn Schauble, wobei die in der Wohnstube versammelten Personen bedrückt wurden, ohne jedoch Schaden genommen zu haben. Glücklicherweise war es ein sog. kalter Schlag, der nur den Schornstein beschädigte.

Rottenburg, 1. Juni. Der Senior unserer Stadt Kaufmann Mathias Heberle und seine Ehefrau Hedwig, geb. Edelmann, die vor 10 Jahren ihr goldenes Ehejubiläum feierten, begingen am Donnerstag ihr diamantenes Jubiläum. Zugleich konnte auch der älteste Sohn des freien Jubelpaars, Major Heberle aus Stuttgart, mit seiner Gemahlin die fiberrne Hochzeit halten.

Stuttgart, 1. Juni. Gehrmigste Pauline von Wied mit Familie trifft Mitte des Monats zum Besuch ihrer Eltern hier ein. Wie aus Hofkreisen verlautet, will zu gleicher Zeit die Königin Wilhelmine von Holland mit ihrem Gemahl dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten.

r. Zäbingen, 31. Mai. Von einem furchtbaren Gewitter, verbunden mit sehr starkem Hagelschlag wurde unsere Markung gestern mittig kurz vor 12 Uhr heimgesucht. Die Straßen waren stellenweise mit einer 2 Zoll starken Hagelschicht bedeckt. Ungemein großen Schaden erlitten die Obst- und Kirchendämme und insbesondere auch die Weinberge.

r. Neuenbürg, 31. Mai. In Böden kam das in einem Kinderwagen liegende Kind des Pflanzers Kettler auf der Landstraße so unglücklich unter ein Fuhrwerk, daß es in der Nacht darauf den Geist aufgab. Ein größeres Mädchen hatte die Aufsicht über das Kind, und schon das Wägelchen direkt in das Fuhrwerk. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Die Rede des Kaisers zur Begründung seiner französischen Gäfte, welche wir in der Lage waren, unseren Lesern mitzuteilen, welche nicht immer das Ausland in hervorragender Weise. Besonders ist es, wie wir schon mehrfach berichteten, die englische Presse, die sich dieses Stoffes bemächtigt hat. Heute liegt wieder eine Meldung vor, die von diesem liebgewordenen Interesse Kunde giebt. Die Londoner St. James's Gazette sagt in einem Leitartikel, daß ein solches Ereignis, wie diese Rede, noch vor wenigen Jahren eine Unmöglichkeit gewesen wäre. Das Blatt schreibt die Wandlung der Verhältnisse der Thatsache zu, daß diejenigen Persönlichkeiten, welche in dem deutsch-französischen Kriege eine Hauptrolle gespielt haben, sämtlich vom Schauplatz abgetreten sind. Der Verfasser schreibt ferner: „Der Kaiser von Deutschland hat die beste Kraft seiner ansehnlichen Persönlichkeit mit dem Erfolge eingesetzt, daß in den letzten Jahren bessere Beziehungen zwischen den beiden alten Feinden eingetreten sind.“

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser verlieh dem General Honnal den Kronenorden I. Klasse. Der militärische Begleiter des Generals, Oberleutnant Gallet, wurde mit dem Kronenorden II. Klasse dekoriert.

Berlin, 1. Juni. Der Norddeutschen Allgemeinen zufolge genehmigte der Kaiser, daß in der Bestellung von Erlaubnisbescheinigungen für den Besuch französischer Offiziere

Niemand war über die glückliche Wendung im Gesundheitszustande des Grafen Wilhelm froher als die Familie. Der Fürst selbst war seit Jahren schwer leidend, und es war natürlich, daß der Wunsch regte wurde, Schweminger, der als Arzt im Falle des Grafen Bismarck so glänzend bewährt hatte, zur besonderen Pflege des Reichskanzlers herangezogen; aber das war zunächst gar nicht so einfach. Nachdem Geheimrat Dr. Strauß angefordert hatte, den Reichskanzler ärztlich zu behandeln, hatte ein ausgezeichneter Hamburger Arzt, Dr. Cohn, der gelegentlich nach Felebrichruh herübergerufen worden war, die besondere Pflege des Fürsten übernommen und war hier zu längeren und längeren Besuchen nach Berlin und Baryin gekommen. Außerdem war Fürst Bismarck auch mit anderen hervorragenden Berliner Aerzten, besonders mit Herrichs und Leyden in Verbindung getreten. Bismarck war im Gegensatz zu seinem Sohne ein sehr unglücklicher und eigenwilliger Patient; er that nur das, was ihm gerade bequem war. Sein Weiden nahm immer mehr zu, seine Brustschmerzen verursachten ihm unerträgliche Beschwerden. Mit der Zeit hatte sich seiner in Bezug auf die Kurgel im allgemeinen ein höchst bedenkllicher Scepticismus bemächtigt; er erklärte rund heraus, daß er nun genug experimentiert habe, und mit der Quacksalberei nichts mehr zu schaffen haben wolle.

Erst im folgenden Jahre, während der Sommerreise, die Graf Wilhelm, Dr. Schweminger und der den beiden befreundete Schriftsteller durch den bayrischen Wald machten, wurde der Plan, Dr. Schweminger mit dem Fürsten bekannt zu machen, in allen Einzelheiten festgestellt; er fand dann auch die Unterstützung aller Familienmitglieder, und im

in den Reichsländern unter den notwendigen Rauten Erleichterungen eintreten.

Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler ließ dem Bundesrat den Entwurf des internationalen Abkommens über den Vögelschutz mit dem Ratunge zugehen, sich mit der Beteiligung des Reichs beim Abschluß des Abkommens einverstanden zu erklären.

Baryin, 1. Juni. Die tragische Unterbrechung, die der Sommeraufenthalt der gräflichen Familie Bismarck in Baryin gefunden hat, wird hier um so schmerzlicher empfunden, als der Graf diesmal zum erstenmale längere Zeit auf seiner Besichtigung zu verweilen gedachte. Er wollte acht Wochen bleiben, während er bisher immer nur drei bis vier Tage hier gewesen ist.

Baryin, 1. Juni. Die Besuche des Grafen Wilhelm Bismarck in im Bismarckzimmer des Baryiner Schlosses ausgeführt worden. In zwei Besuchen der Gesellschaft halten abwechselnd bei ihr die Leichenwache.

### Ausland.

Rom, 1. Juni. Die Königin ist heute früh 9 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden worden. Die Königin und die Prinzessin befinden sich sehr wohl.

Rom, 1. Juni. Das freudige Ereignis im Königshaus trat nach 9 Uhr ein. Sofort folgten die öffentlichen Gebete. Eine große Menge zog vor den Palast und demonstrierte mit Hochrufen. Das Kind, eine Tochter, erhält die Namen Isolina Margherita.

Rom, 1. Juni. Alle Zeitungen bringen laut Fest. In Extra-Ausgaben. Das Volkblatt Messaggero erzählt die kleinsten Details des Ereignisses, beschreibt aber in einem Artikel die Geburt eines Mädchens als Enttäuschung, da nach der Befreiung die Krone nicht an Frauen übergehen könne. Diese Äußerung ist bezeichnend für die Volkstimmung.

Rom, 1. Juni. Heute morgen vor 8 Uhr erschien ein Kapuzinerpater, der Kaplan des Hospitals della Consolazione ist, im Wohnzimmer des Papstes und schrie wie besessen: „Der Papst ist tot! Er wurde vergiftet!“ Das Befehl des Papstes erfuhr ihn, ins Hospital zurückzugehen, er weigerte sich aber und schrie: „Die Kapuzinerbrüder halten mich für den Papst und vergiften mich auch!“ Zwei päpstliche Bedienten in Zivil brachten den Jesuiten ins Hospital zurück.

Konstantinopel, 31. Mai. In Beyrut in Syrien starb heute nacht einer der größten, von 20 Familien bewohnter Han ein. 33 Bewohner, ungefähr 100, kamen dabei ums Leben.

Madrid, 1. Juni. In Corunna herrscht Kriegszustand. Durch streikten die Zollbeamten, dann alle Arbeiter. Die Bäckereien und Fleischerläden sind geschlossen, das Schlachthaus ebenfalls. Die Ausführenden lassen keinerlei Lebensmittel in die Stadt herein, keine Zeitung erscheint. Die Wasserträger streiken, verhindern die Abgabe an Wasserhöfen und verhindern Gas- und Wasserleitung abzuschneiden. Im Hafen wird die Beladung der Schiffe verhindert. Gestern kam es zu verschiedenen blutigen Zusammenstößen mit den Truppen. Die Soldaten haben vielfach von ihren Schusswaffen Gebrauch gemacht, und es gab Tote und Verwundete. In der letzten Nacht verhängten sich die Streitenden im Hofe des Siegenerverbandes und leisteten den Truppen verwehrt Gegenwehr. Vier Personen blieben tot. Die Verwundeten sind zahllos. Viele Straßen sind blutgefärbt und die Hausfassaden mit Kugeln gespickt.

Madrid, 1. Juni. Angekündigt der hochernsten Lage in Corunna fand ein außerordentlicher Ministerrat statt. Derselbe beschloß die Verstärkung der Garnison in Mexico. Es herrscht große Erregung, weil ein Schulkollege, den ein Mord angehängt hatte, inzwischen gestochen ist.

New-York, 1. Juni. Bei einem in Montreal ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück hielt der frühere französische Minister Jules Siegfried eine Rede, in der er ausführte, Präsident Mac Kintley habe ihm erklärt, er sei kein Ultrafurchtbarer mehr; die Vereinigten Staaten seien

Derst 1892 gelang der Versuch des Grafen Bismarck, den jungen Münchener Arzt dem schwerleidenden Reichskanzler vorzustellen.

Schweminger imponierte durch seine Jugendfrische, durch seine kraftvolle Individualität, die sogar auf dem sehr schwer jugendlichen Reichskanzler eine suggestive Wirkung übte, dem gewaltigen Manne ganz ungemün, und wie das Vertrauen, das Bismarck zu seinem Arzte im ersten Augenblicke gefaßt hatte, sich von Jahr zu Jahr befestigt und bis zum letzten Atemzuge des großen Kanzlers sich erhalten hat, ist weltbekannt. Nur diese eine Episode, diese Zusammenführung Bismarcks und Schwemingers hat aus dem Leben des so früh dahingegangenen Sohnes herausgegriffen werden sollen. Eine eingehende Würdigung der hervorragenden geistigen Gaben und des liebenswürdigen Charakters des Grafen Wilhelm Bismarck beanspricht diese Erinnerung eines alten Freundes nicht zu sein.

Aber die Krankheitsursache, die den Tod des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck so plötzlich herbeigeführt hat, wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat sich Graf Bismarck auf seiner Reise von Königsberg nach Baryin eine Lungenentzündung zugezogen. Professor Schweminger, der sofort gerufen wurde, erklärte, eine Gefahr sei nicht vorhanden und rieth gestern abend wieder ab. Später trat ein Schlaganfall hinzu und morgens war Graf Bismarck verstorben. Nach einer anderen Meldung erfolgte das Ableben des Grafen nach sechsstündigem, qualvollen Weiden infolge einer Bauchfellentzündung. (Berl. Z.-Ztg.)

Bei einer Partie würde, Abjap

Belgrad Königin Dra wieder aufgeführte Abre werden offiz

Franz

Eine Grin und Deutsche Feindschaft mit sich durch schauflische Berlin weite Bersting sich gänge zu dem ein Schritt in wurde, eine e Umsticht verba wieden aufgefüllten Geben die Antwort bar gefesselt

Kulkommen ein nachhaltig be können, aber ist oben in W stellt auch de ein Zusammen ungewissheit reichten, die Aber davon Durch nach 9 blüht die We So kündigt an, daß die vor dem De stätfindet, in beutung habe auch der Pa teilnehmen. Bekanntlich i Offiziersmäß die dabei ge des Jaren zu org verknau

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se

Die schmer letzten von u nach dem off ruhigen das dort nach de Berichtenstalt Klidener ni L.A. erhill London, Geniar obfol berichtete Se



bei einer Periode ihrer Geschichte angekommen, wo es nötig würde, Abzugsmärkte in der Welt aufzusuchen.

### Der Stempel in Serbien.

Belgrad, 31. Mai. König Alexander ist mit der Königin Draga seit längerer Zeit gesten zum erstenmal wieder ausgefahren. Sämtliche Gerichte über die bevorstehende Abreise der Königin in ein ausländisches Bad werden offiziell benannt.

### Französische Unverträglichkeit.

Eine Gräueltat, wie sie wohl angebracht ist, um uns Deutsche nicht in die Hoffnung zu wiegen, die alte Feindschaft mit dem westlichen Nachbar gleich sich allmählich durch friedliche Rumbegungen aus, ist auf die freundschaftlichen Reden des Kaisers und des gegenwärtig in Berlin weilenden französischen Generals Bonnal erfolgt. Der Krieg ist ein Blatt in der Geschichte dieser Vorfälle zu dem Schluss: „Es ist klar, daß jetzt wieder ein Schritt in dem von durchgeführten Vorgehen getan wurde, eine empfindliche Nation durch mit Rücksicht und Umsicht verbandenen Takt zu verführen, was eine der wertvollsten Gaben eines wahren Staatsmannes ist.“ Nun, die Antwort blieb auf französischer Seite nicht aus; offenbar geflüstert will man in Paris bei jedem Anlaß das Kommen einer verächtlichen Stimmung gegen Deutschland nachhallig dementieren. Man hat das schon oft beobachtet können, aber die Lehre wirkte wenig; das Friedensbedürfnis ist eben in Deutschland tief eingewurzelt und nicht wenig spielt auch der in weiten Kreisen verbreitete Wunsch auf ein Zusammengehen der beiden großen Mächte mit, denn unweifelhaft ist es, daß ihre Kräfte und Intelligenz ausreichen, die Politik und den Weltmarkt zu beherrschen. Aber davon will man in Frankreich nicht wissen; der Druck nach Resonanz ist noch nicht gestillt, immer noch blutet die Wunde, die der Verlust der Reichslande geschlagen. So läßt sich auch jetzt das nationalistische Blatt Le Drapeau an, daß die diesjährige Feste der Patriotenliga, die vor dem Denkmal der Stadt Straßburg am 14. Juli stattfindet, infolge der Verfälle in Metz eine besondere Bedeutung haben werde. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch der Pariser Gemeinderat an dieser Kundgebung teilnehmen. Wie kann da an Veröhnung gedacht werden! Bekanntlich haben die „Verfälle in Metz“ worunter das Offiziersmahl anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers und die dabei gehaltene Rede des Kaisers und das Telegramm des Kaisers zu verstehen ist, bei den französischen Patrioten arg vermisst.

### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die schweren Verluste, welche die Engländer bei dem letzten von uns gemeldeten harten Kampfe mit Delarey nach dem offiziellen Bericht Ritzeners gehabt haben, beunruhigen das englische Publikum um so mehr, als man dort nach den bisherigen Erfahrungen mit der amtlichen Berichterstattung wohl nicht mit Unrecht vermutet, daß Ritzeners nicht die ganze Wahrheit gesagt hat. Der B. L. A. erhielt folgendes Privattelegramm:

London, 1. Juni. Der Umstand, daß die südafrikanische Senjur absolut keine Privatmeldungen über die von Ritzeners berichtete Schlacht mit Delarey erlaubt, gibt hier zur

Bestätigung Anlaß, daß sie ungünstiger für die Engländer ausgefallen ist, als der offizielle Bericht zugibt. Auf dem Kriegsmünster spielen sich Szenen wie beim unglücklichen Anfang des Krieges ab. Eine zahlreihe Menschenmenge harrt angstvoll auf die Verläufigen.

Paris, 1. Juni. Ein Vertreter der rheinisch-westfälischen Zeitung hatte eine Unterredung mit dem Transvaal-gefeindeten Leys, der gegenüber unwahren Mitteilungen über den Zweck von Frau Voiths Reise nach Europa versetzte. Frau Voith komme im geheimen Auftrag ihres Gatten, sowie der Transvaalischen Regierung, um Kräfte wichtige Mitteilungen, die sonst unzugänglich waren, zu übermitteln. Frau Voith reist am nächsten Samstag in Southampton ein und begleitet sich in Begleitung eines Vertrauensmannes alsbald nach Holland. Als englischerseits vorbereiteter Meldungen über den Zweck der Reise der Frau Voith seien erfunden.

London, 31. Mai. Ein Telegramm des Lords Ritzener aus Pretoria vom 30. meldet: Die Streitkräfte des Generals Dillson in Bloemfontein wurde gestern von den Truppen Delareys angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ etwa 85 Tote zurück. In meinem Besonderen sind auch die britischen Verluste schwer. Die Toten betragen 174 Tote und 200 Verwundete, 4 Offiziere sind gefallen.

### Die Krise in China.

Berlin, 1. Juni. Die deutsche Pongerddivision hat heute die Heimreise angetreten und ist von Wusung nach Singapore abgegangen.

London, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Tientsin teilte der chinesische Hof den Unterhändlern Li-Dung-Ischang und Liching mit, sie würden dafür verantwortlich gehalten werden, wenn die ausländischen Truppen nicht bis zu einem bestimmten Tage zurückgezogen würden.

### Bermischtes.

Schwimmleistung einer Dame! Madame Facescu, eine Rumänin von Geburt, unternahm bekanntlich im vergangenen Sommer einen Versuch, den Kermellkanal zwischen Calais und Dover zu durchschwimmen. Die kühne Dame gibt jetzt ihre Absicht kund, das schwierige Experiment, das ihr damals mißlang, noch einmal, und zwar von der englischen Seite aus, zu unternehmen.

Radsport. In Georgenthal hat ein Radfahrer aus Göttha länglich auf eigenartige Weise sein Fahrrad eingebaut; der als guter Fahrer bekannte Herr geriet an einem ziemlich dunklen Abend vom Weg ab und fuhr direkt in den Hammerstein, so daß er sich nur mit Mühe vor dem Getriebe bewahren konnte, aber das Rad im Stich lassen mußte. Als am nächsten Tag nach dem Rad gesucht wurde, war es bereits verschwunden. Ein Unbekannter hatte über Nacht „Fahrgas“ gehalten.

Humor aus dem Transvaalkriege. Auf einer Bureau-Nummer spielte sich während zwischen dem Heizer derselben und einem englischen Offizier folgende Szene ab: Der Offizier: „Ich habe Befehl, sämtliche Futtermittel, welche sich auf der Farm befinden, anzufressen oder zu verbrennen zu lassen. Ich gebe das letztere vor. Verbrennen Sie sofort das Stroh hier auf dem Hofe.“ Der Farmer: „Wer Herr Leutnant! Ich...“ Der Offizier: „Nicht da! Es wird verbrannt!“ Der Farmer: „Ja, wenn Sie durchaus wollen, aber...“ Der Offizier: „March! Keinen Widerstand!“ Das Stroh wird verbrannt, worauf der Farmer in Seelenruhe zu dem Offizier sich wendet: „Ich wollte Ihnen vorhin nur sagen, Herr Leutnant, daß mir das verbrannte Stroh von der englischen Forstverwaltung abgekauft ist und ich vor einigen Stunden das

Geld dafür erhalten habe.“ — Das Gesicht des englischen Offiziers war gerade kein geistreiches, als er darauf sein Köhlein wandte und zum Thore hinaustritt.

Travung im Ballen. In Kamerun ist eine große Menschenmenge hier Tage in der Umgegend von Richmond in Virginia ein Dutzend in die Höhe, in dem sich außer zwei Truppen und einem Gefolge ein junges Mädchen befand, das seinen Gehand in höheren Sphären schließen wollte. Nachdem die Jeremie ungefähre eine englische Meile über der Erde verjagen worden war, trat der neugeborene Herrmann, als Eigentümer des Ballons, mit seiner jungen Frau im Luftschiffe die Hochseilbahn an.

Die Suche nach dem Paradies. Um festzustellen, wo das Paradies der Bibel zu suchen sei, hat nach seiner Annahme nur in Amerika geirrt sein kann, hat ein reicher Chicagoer Philanthrop, namens Martin Trapp, eine Expedition mit allen möglichen wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgerüstet, die sich bereits von Chicago nach Kiondo unterwegs befindet. Nicht wird die Teilnehmer, zu denen mehrere Professoren und Männer der Wissenschaft gehören, daran hindern, an einem besonders schönen Punkte auf ihrer Tour den Worten Eden zu proklamieren, um dort mit Ruhe und Behagen die 200,000 K zu verweilen. Die Dr. Trapp hat ihnen als erste Rate ausgesetzt hat.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Konkurs-Verfallungen. Stadtkonkurs: Johann Weill, Zimmermeister in Reutlingen. Oberamt: Nachlass des Dr. Carl Daas, Schindelmachers in Reutlingen. Ludwigshafen: Karl Pfaffling, Inhaber einer Spinnereibesitzung in Dinslaken. Reutlingen: Leopold Kramer, allein. Inhaber der Firma Leopold Kramer, vorm. Kramer u. Vacher, Maschinenfabrik in Schwemlingen. Waldsee: Vincenz Rehm, Logenführer und dessen Ehefrau Maria Agatha, geb. Müller, in Schaffersried.

### Musikantige Todesfälle.

Calw, Stuttgart: Otto Berger, Architekt, 26 J. Gorb. New-York: Franziska Müller, geb. Gierken, 49 J. Stuttgart: Philipp Bär von Nagold, 57 J. Göttingen-Sigmaringen: Anna, L. b. Schuller'scher Gelehrter, 18 J.

Württ. Kriegerbund. Der Bund hat seinen 24. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1900 abgegeben. Derselbe ist im wesentlichen zu entnehmen, daß die innere Entwicklung des Bundes wieder in erfreulicher Weise fortgeschritten ist und der Zuwachs in dem abgelaufenen Jahr 54 Einzelmitglieder, 55 Lokalsektionen mit zusammen 4124 Mitgliedern betragen hat, so daß der Bund am 31. Dezember 1900 eine Gesamtstärke von 5 Ehrenmitgliedern, 271 Einzelmitgliedern, 1516 Lokalsektionen mit 75,228 Mitgliedern aufweist. Das Vermögen beträgt: Kassenbestand 228,691 K. 4 J., Witwen- und Waisenkasse 124,292 K. 95 J., König Karl-Stiftung 12,743 K. 80 J., Herzogin v. Württemberg-Stiftung 15,000 K., Reservefonds 2887 K. 51 J., zusammen 260,695 K. 90 J. und zeigt gegenüber dem Vorjahr mit 280,726 K. 54 J. wieder eine Zunahme von 10,969 K. 76 J. Die Gesamtsumme der gewählten Unterhaltungen hat die Höhe von 37,218 K. (allgemeine Bundeslosse 26,593 K. in 1461 Hüllen, Witwen- und Waisenkasse 10,194 K. in 518 Hüllen, König Karl-Stiftung 496 K. in 18 Hüllen) erreicht. Diese Zahlen sprechen die deutliche Sprache und zeigen am besten, welcher Geist wahrer Kameradschaft und Opferfreudigkeit in den Mitgliedern des Württ. Kriegerbundes lebt; sie zeigen aber auch das sehr Befähigt der Organisation und geben Zeugnis von dem lebhaften Interesse, das dem Bunde von allen Bevölkerungsklassen entgegengebracht wird. Neben diesen statistischen Zahlen gibt der Bericht aber auch ein treues Bild der vielseitigen Thätigkeit des Bundes, in welcher die Fürsorge für die alten und kranken Veteranen und Jünglinge nicht die letzte Stelle einnimmt. Auch über den Kriegerbund der deutschen Landwehrverbände und die Verwaltung des Kriegerdenkmals werden interessante Mitteilungen gemacht. Schließlich möge noch das Württ. freiwillige Sanitätskorps Erwähnung finden, das nunmehr in 16 Kolonnen eine Gesamtstärke von 875 Mann vereinigt.

Druck und Verlag der G. M. Jäcker'schen Buchhandlung (Genf) Jäcker, Nagold. Für die Redaktion verantwortlich: G. Jäcker.

### Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Durch Erlass der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung vom 28. Mai d. J. ist die am 9. Mai d. J. beschlossene

### Vereinigung der Gewande:

Fadenbronnen, Schmaljäder, Waldjäder, obere Mandstüden, alte Wiesen, Mühlsteig, Widdum, nasse Aeder und Sassenjäder der Markung Eßringen

**genehmigt**

Ragold, 31. Mai.

**K. Oberamt:**  
Ritter.

Regier. Stammheim.

## Submissionsverkauf von Nadelholzstammholz.

Aus Dörmer Wald, Stammheimer Mark, Weiler, Wasserbaum 1700 St. Langholz mit Fkm.: 884 I., 431 II., 265 III., 442 IV. und 37 V. R. (leichteres Draufholz) und 243 St. Stgholz mit Fkm.: 41 I., 34 II., 51 III. R.

Sämtliches Holz ist extrinbet, das Ausschußholz zum vollen Meierpreis angeklagen.

Die Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Behtelprozents der Meierpreise ausgedrückt, sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, spätestens bis

### Freitag 14. Juni

vorm. 9 Uhr beim Notaramt Stammheim einzureichen, um welche Zeit ihre Eröffnung im Waldhorn in Calw stattfinden wird.

Registrierungs- und Offiziersmuskeln sind vom Notaramt zu befragen; auf Befehl zeigen die Forstwärte das Holz vor.

## Schichtderbholzverkauf.

Am Samstag den 8. Juni vormittags 9 1/2 Uhr in Freudenstadt auf dem Rathaus aus Staatswald I Freudenhoferwald, Abt. 2, 5, 6, 10, 11, 15; II Steinwald 1, 2, 4-6, 8, 9, 12, 13, 19, 20, 27, 32, 37, 38, 47, 48; IV Bächenberg 1, 10 und B. R. 60 beim Leuterbach:

Nm.: 16 Buchene Scheiter, 4 Nadelholzscheiter, 176 dto. Brägel, 59 Aub- und 406 Nadelholzandruck.

Nähere Auskunft erteilen die Forstwärte in Freudenhof, Bächenberg und Bordensteinwald.

## Rindenverkauf.

Am Mittwoch den 5. Juni mittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde:

Ca. 80-90 Nm. eichene Rinden auf dem Rathaus, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Rinde ist zum größten Teil unter Dach gebracht.

Der Gemeinderat.

**Dorzügl. Schultinte**

ist zu haben bei G. W. Zalsor.

## Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird am Dienstag den 4. Juni vom Gemeindegemein Walden bei Nagold durch die Stadt auf den Bahnhof Nagold fahren.

Weitern, sowie den Lesern von Fahrweisen wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 31. Mai 1901.

**K. Straßenbauinspektion:**  
Schad.

## Farren-Verkauf.

Aus dem hiesigen RHM. Farrenstall kommen am Dienstag den 4. Juni 1901 vorm. 11 Uhr 1 bzw. 2 fetts, zum Schlachten taugliche Farren zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Mai 1901.

**Stadtpfleger:**  
Knot.

## Domäne Sindlingen, O. A. Herrenberg. Mehrere hundert Zentner Stroh und einige Wagen Scheitrennfutter sind hier billig zu kaufen.



Nagold.

**Mil. & Vet. Verein.**

Der Sängerkreis veranstaltet nächsten Sonntag den 9. Juni von nachmittags 4 Uhr ab bei guter Witterung im Garten des Gasth. z. schwarzen Adler, andernfalls im oberen Saale des Gasth. z. Hirsch eine

**Gesangsunterhaltung**

zum Besten der gegenwärtig in China weilenden Nagolder (Bernert, Dreble, Hübler, Stuen.) Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintrittsgeld nicht unter 20 s.

Der Ausschuss.

**Kirchheimer Rasenbleiche.**

Für unsere anerkannt vorzügliche **Naturbleiche,**

weiche auch die früheren Uracher und Hochdorfer Bleichen in sich vereinigt hat, nehmen unsere Herren Agenten Bleichgegenstände bis Mitte September entgegen.

**Karten aller Art**

als

Visiten-, Glückwunsch-,  
Verlobungs-, Hochzeits-, Menu-  
und Speisekarten etc. etc.

empfiehlt in den verschiedensten Ausführungen zu billigen Preisen

**G. W. Zaisers Buchdruckerei.**

Nagold.

Alle Sorten **Gußstahlsensen,**  
**3 und 4zinkige Stahlgabeln,**  
Kämpfe von Bink,  
garantiert echte Mailänder  
**Werkzeuge,**  
Sensenwürbe (Eichenholz),  
**Rechen, Schüttelgabeln,**  
empfiehlt billigst

**J. Brezing,**  
Schmied.

NAGOLD.

**Leine-, Gummi-,  
Papier-, Wäsche,**  
sowie  
**Kravatten und  
Selbstbinder**  
in grosser Auswahl  
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Herm. Brintzinger.

**Pergament-Papier**  
empfiehlt G. W. Zaiser.

**Zahlungsaufforderung.**

Diesjahren Güterbesitzer, welche an den Kosten der Feldvereinigung „hinter Burg u. zu Heiligkreuz“ teilzunehmen haben und denen nächstem die Anlagenscheine zugehen werden, werden aufgefordert, ihre Schuldbeträge in aller Eile und längstens bis **20. Juni d. J.** vorher zu entrichten. Bei Ueberziehung dieses höchsten Zahlungstermins müssen Verzugszinsen angerechnet werden. Die bereits schriftlich angeforderten Schuldner grösserer Posten (über 20 M.) wollen sofort eine Abschlagszahlung leisten.

Nagold, den 1. Juni 1901.  
Feldvereinigungs-Kasse:  
Stadtpfleger Benz.

**Dr. Baumann,**  
NAGOLD.

pr. Arzt u. Geburtshelfer, Zahn-  
stehen, Schwerhörigkeits Plombieren.  
Täglich 7—10, 12—1/2.

Welche Kalkerei würde einem soliden Geschäft wöchentlich 1—2 Taler?

**La Süßrahmbutter** liefern.

Schriftliche Offerte unter A. Z. 100 bescheidet die Exped. d. Bl.

Nagold.

Verkauft

hat sich eine **Wolfsbündin**

auf den Namen „Flora“ gehend. Um Rückgabe gegen Belohnung bittet **H. Willmann z. Engel.** Vor Ankauf wird gewarnt.

**Griechischer Wein,**  
sowie  
**griechischer Cognac**  
auch in Probe- oder Kasse-  
flaschen à 1 Lit.,  
Marke „Menzer“.

Meine Niederlage Griechischer Weine in Nagold b. Apotheker Schmidt empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentlich.

Neckargemünd. J. F. Menzer, erbes und ältestes Importhaus griechischer Weine in Deutschland.

Wilberberg.

**Zwei Kühe,**  
eine mit dem 3. sechs Wochen alten Kalb, die andere mit dem 2. Kalb trächtig, sowie 6 Eier

**Quittenmost,  
1 Fuhrwagen,  
1 Einspannerwagen**

werden am Donnerstag 6. ds. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Hirsch zum Verkauf gebracht.

G. Hörmann, Pfälzerer.

Beste, billigste Bezugsquelle für

**Feuer-  
Armaturen, insbesondere  
Koststübe,  
PUMPEN**

von H. H. z. Schmid  
Gedr. Ritz & Schweizer  
Kochgeschirre, Messer,  
Nagelwerk, etc.

Ipselshausen.

Ein zum ersten-  
mal trächtiges  
**Schwein**  
hat zu verkaufen  
Fuhrmann Stengel.

Nagold.

**Badhosen**  
in allen Größen  
empfiehlt billigst  
Herm. Brintzinger.

Eßringen.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 6. Juni 1901

in das Gasthaus zum „Pflug“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Fr. Dürr,  
Sohn des  
Jak. Fr. Dürr,  
Gemeindepfleger.

Philippine Koller,  
Tochter des  
† Jakob Koller,  
Maurer.

Nagold.

**Mädchenge such.**

Ein 15—17 Jahre altes, williges Mädchen sucht **Gottfried Seeger, Bader.** Eintritt nach Belieben.

**Ein Mädchen,**

das gut bürgerlich kochen kann und häusliche Arbeit mit übernimmt, sowie schon bei besseren Herrschaften gedient hat, wird in einer kleinen Familie per **1. Juli ds. J.** nach **Heidelberg** gesucht.

Offerte unter **W. R. 100** an die Exped. dieses Blattes.

**Dienstmädchen**  
**Gesucht.**

Ein fleißiges, williges Mädchen von 17—20 Jahren, das etwas vom Kochen versteht und schon gedient hat, wird für sofort gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näheres durch **Frau Mina Wegger, Calw, Vorstadt.**

Ein braves und tüchtiges

**Dienstmädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, sucht für sofort **Frau Pfarrer Scholder in Winterlingen.**

**Alle Bücher,**

Atlanten, Schulwandkarten, Anschauungsbilder, Erdgloben, Apparate, Utensilien, Musikalien, Zeitschriften des In- & Auslandes, die in der Lehrmittelausstellung bei Dinkelacker in Stuttgart zu sehen waren, liefert zu den günstigsten Bedingungen, auch empfiehlt sich bei Anschaffungen für Ortsbibliotheken die

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Inzahlung gegen bereitwilligst. — Kataloge gratis. —

Nagold.

Zwei freundliche **Zimmer**  
sind bis 1. Juni  
zu vermieten  
bei **Widmaler, Fuhrmann.**

Nagold.

**Mostrosinen**

in schäner Ware verkauft billig. **Hermann Knobel.**

Nagold.

**Welschkornmehl,  
sowie ganzes  
Welschkorn,**

als Führerfütter sehr zu empfehlen, ist in schäner Ware wieder eingetroffen bei **Fr. Schittenhelm, Bahnhofsstraße.**

Nagold.

Wein oberes **Logis**

mit 4—5 Zimmern samt Keller und Holzplatz, sowie auch Gartenanteil, kann bis Juli bezogen werden. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Nagold.

Durch Anschaffung beider Apparate bin ich in der Lage, den Herren Biermischern **Kunstwaben** anzufertigen und empfehle ich mich demselben aus. **Konstanze Eipp.**

**Stroh.**

30 Zentner, mit dem Fiegel gedroschen

**Kornstroh**

sucht zu kaufen, und feht Offerten nebst Preisangabe entgegen.

**Deckenfabrik Ipselshausen.**

**Fr. Bentele**  
Zahn-  
techniker  
bei Hrn. Hiller, Bädermstr.  
(Marktstraße).

Küper Dienstags täg-  
lich zu sprechen.

**Ratten, Mäuse**

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delisch)**  
**Delicia-Rattenkuchen.**  
Menschen, Haustiere u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen.** Dosen 0,20, 1.- und 1,50 M. in der Apotheke in Nagold.

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 1. Juni 1901.

Reiner Weizen	8 40	8 25	6 —
Weizen	9 —	8 52	8 50
Roggen	—	8 30	—
Gerste	8 20	8 15	8 —
Ober	7 20	7 02	7 —
Erbsen	—	9 —	—

**Wirtskauspreise:**

1 Pfund Butter	90—95
2 Eier	5—10

Mittellungen des Standesamts  
der Stadt Nagold.

Chrißliebungen: Christian Gottlob Heintzel, Pflanzschmied in Goldburg, gebürtig von hier, und Christian Katharine Danzhol von Baiersbach, Ob. Daxberg, Ob. Ochringen, am 1. Juni.

Eßlingen.

Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.

Kaufloge 2000.

Preis Vierteljahr  
hier 1 M., mit Tax  
lohn 1,10 M., im  
jähr- u. 10 km-Bez  
1,15 M., im Abz  
Württemberg 1,20  
Monatsabonnemen  
nach Verhältni

N 85

Kritiksch.  
am 1. Juni d. J.  
in Schopfloch, C  
meinde befristigt.

Personal

seit 3 Jahren h  
unsere Stadt ve  
niedergelassen.  
Kirchliche  
der hiesigen kath  
Gottesdienste  
weisen hat und  
des Militärregime  
wurden kunnem  
zu diesem Zw  
des katholischen  
Stuttgart, hie  
possendes Lot  
Schaufel'schen  
Fabrikbetriebs  
Kauflog.  
Knochen und  
durch Thaler u  
dem Auge eine  
zeit entfallen.  
hiesige Museu  
Samstag einen  
bulach nach Tel  
auch etwas zu  
doch die herrli  
frische saftige  
marschierenden  
fröhlich und m  
ße von Vereinen  
Weg von Sta  
Im Hotel zu  
Oberamtman  
Zahl der anw  
wohlgelangene  
insbesondere au  
zu sehen zu  
mußkalischer S  
und Herren) un  
verschiedene  
Poesie, spezi  
heiteren Stim  
herrliche, und  
Gang besonde  
Herrn (Prof  
ehrlich begie  
pittoresken Po  
gefälliger Ab  
reichen Ausfl  
Gemütlichkeit

Fab

In gegenw  
Händler nach  
-saulen Zaub  
den Chinesen  
suchen, dürfte  
charakteristisch  
oder gerade de  
und der byzop  
drückung jense  
der Nationen  
der Welt —  
einander zu ve  
Unterhalten  
ja, anscheinend  
scharfer Triff  
die frauje We  
Nur zu legen,  
eindringlich zu  
So herder  
wie literarisch  
Welt, ja doch  
hinter der his  
und zwar —  
Man sarch  
Satyre, die fi

